

STANDPUNKT

Lebenswert

Von HEIKE LIESAUS

Ganze Generationen sind schon mit dem Ruderclub Eilenburg groß geworden. Arbeitseinsätze am Bootshaus, den Sportanlagen, an der Kiesgrube, Bootstufen und Reparaturen, aber auch Faschingsfeten, Hochzeiten, Ausflüge zu Wasser und zu Lande – in der Chronik des RCE findet sich nicht nur sportliches, sondern auch jede Menge geselliges Leben. Das steht der Muldestadt gut zu Gesicht. Die Sportangebote und die Anlagen rund um das Bootshaus machen Eilenburg ein Stück lebens- und lebenswerter.

Im Westen der Mühlgraben, im Osten die Mulde: Die Eilenburger City ist eine Insel. Da ist Wassersport Pflicht. Das fanden auch die Gründungsväter, die 1906 den Ruderclub Eilenburg (RCE) aus der Taufe hoben. Sie suchten sich für ihr Vereinsdomizil das Gelände am Mühlgraben aus, weil er mit seinem gleichbleibenden Wasserstand für genügend Nass unterm Kiel sorgt. Sanft schlingelt er sich vorbei an Wiesen und Bäumen. Die Wanderruderer trainieren noch immer hier. Doch die sperrigen Rudergeräte stoßen schnell an ihre Grenzen, wenn es schneller gehen soll.

Zum Glück für den Club wurden vor einigen Jahrzehnten im Osten Eilenburgs die Bagger aktiv und schufen ein neues Gewässer. 1984 fand an der Kiesgrube die erste Sektionsregatta statt. Inzwischen konnten die Ruderer eine wettkampftaugliche 1000 Meter lange Strecke samt Zielturm in Betrieb nehmen.



Ob bei Wettkämpfen oder wie hier bei einer Wanderung sind Eilenburger Ruderer auf den Gewässern in und um Eilenburg anzutreffen. Foto: privat

Bootshaus: Viel Platz für Ruderer und Geräte

Das Herz des Eilenburger Ruderclubs schlägt im Bootshaus am Mühlgraben im Stadtpark. Den Vorgänger des heutigen errichteten die Clubmitglieder nur wenige Jahre nach der Gründung bereits 1910 im Fachwerkstil. 1929 kam ein Anbau dazu. Aber nach dem zweiten Weltkrieg, Eilenburg lag in Trümmern, hatten auch die Ruderfreunde kaum den Kopf und die Hände frei, um sich um das Gebäude zu kümmern. Dessen Zustand verschlechterte sich rapide. Anfang der 70er Jahre war es ohnehin endgültig zu eng geworden. Denn auch die Kanuten brauchten Platz.

Wo sollten sich die Sportler umziehen, die Boote aufbewahren und reparieren? Wo konnten sie im Winter trainieren? 1974 wurden die Grundmauern fürs neue Bootshaus gesetzt. Statt zu rudern mischten die RCEler Beton, mauerten und beschafften Material.

Insgesamt 13 265 Arbeitsstunden leisteten Sportler und Eltern. Sie konnten das Haus zwei Jahre später einweihen. Mitte und Ende der 90er wurde es rekonstruiert, neue Dämmung, Sanitäreinrichtungen und Fenster eingebaut. Dann kam die Augustflut 2002, die alles wieder zunichte machte. Doch der Verein erholte sich rasch von der Katastrophe. Dank Spenden und freiwilligen Helfern konnte alles schnell wieder hergerichtet werden.

Die Sportanlagen in und um das Bootshaus herum sind inzwischen in bestem Zustand. „Der Tennisclub hat aber ein tolles Vereinsheim“, denkt manch fremder Parkspaziergänger, der die Funktion des Bootshauses nicht gleich erkennt. Denn beim RCE wird nicht nur gerudert, sondern auch Tennis sowie Tischtennis, Volley-, Basket- und Kleinfeldfußball gespielt. Sogar einen modernen Kraftraum gibt es.



Das frühere Bootshaus, so wie es 1929 aussah.



Festvorbereitungen: Rund ums neue Bootshaus wird gestrichen und geputzt. Foto: Günther Hunger

Eilenburger holen Gold

Besonders erfolgreich waren die Eilenburger zu DDR-Zeiten. 1989 holten sie zum Beispiel den letzten möglichen DDR-Meistertitel in der Konkurrenz der Junioren-Doppelzweier. Im vergangenen Jahr aber trat erstmals eine Ruderin aus Eilenburg in der deutschen Auswahl bei den Junioren-Weltmeisterschaften an. 2005 holte der 13-jährige Florian Bellrich den deutschen Titel auf der 3000-Meter-Strecke im Einer.

Historisches auf Papier und CD

Neben dem Mitgliedsausweis gehörte früher das Liederbuch des Ruderclubs zur Ausrüstung der Eilenburger Sportfreunde. „Es ist der edle Rudersport, ihm weih'n wir Herz und Hand“ oder „Das Wasser rauscht, die Woge schwillt gar lustig unterm Kiel“, trällerten die Altvorderen, wenn sie sich in die Riemen legten oder am Feuer lagerten. Eine Gruppe der heutigen Ruderer entdeckte das historische Liedgut und nahm damit eine CD auf. Einer

der Liedtexte beginnt „Vom Berge grüßt der Sorbenturm ...“, diese Zeile wurde auch zum Titel des 250-seitigen Buches erkoren, in dem Michael Hirschfeld Erinnerungen aus der 100-jährigen Rudergeschichte zusammentrug. Das Buch mit umfangreichem Foto-Teil (ISBN-Nummer 3-939404-47-0, 27,50 Euro) ist ebenso wie die Ruderer-Lieder-CD und eine DVD mit historischen Bildaufnahmen beim Verein erhältlich.

Neulinge sind willkommen

Neue Mitglieder sind im Verein jederzeit willkommen. Erwachsene können sich donnerstags, 18 Uhr, im Bootshaus melden. Die Kinder trainieren mittwochs ab 16.30 Uhr an der Kiesgrube. Per Telefon kann man unter 03423/605331 mit Wilfrid Dippmann, oder unter 03423/600040 mit Klaus Winkler Kontakt aufnehmen. Der Ruderclub hat derzeit 140 Mitglieder. Helmuth Großmann ist mit 79 Jahren der Älteste im Verein und Willi Scholz, zehn Jahre alt, der jüngste Ruderer.

Drei Tage Geburtstagsfeier

Von heute bis Sonntag feiert der Ruderclub Eilenburg seinen 100. Geburtstag. **Freitag:** ab 20 Uhr **Kostümfahrt** auf dem Mühlgraben, in einem **Bootskorsor** der Ruderer mit **Feuerwerk** und **Musik**, ab 21.30 Uhr **Livemusik** (Dixieland) im großen Festzelt am Bootshaus. **Sonnabend:** am Bootshaus ab 10 Uhr **Volleyball-Einladungsturnier** mit **Freizeitmannschaften**, ab 14.30 Uhr **Kaffeeklatsch** im Bootshaus. Ab 19 Uhr **Jubiläumsball** für geladene Gäste und Clubmitglieder im Heide Spa, Bad Dübau. **Sonntag:** Vom Bootshaus aus ab 11 Uhr **Ausfahrt** mit **Booten** und **Wanderung** zum **Bobritzer Damm** zum **Frühschoppen**. Die Ruderer treffen sich um 10 Uhr am Bootshaus, Wanderer und Radfahrer treffen sich 10.30 Uhr. Bereits im Mai gaben die Ruderer mit der Regatta auf der Kiesgrube den Startschuss für ihr Festjahr. Für den Herbst planen sie aus diesem Anlass noch eine **Wanderfahrt** nach Irland.

Im Vorfeld des Jubiläums sah sich Heike Liesaus beim Eilenburger Ruderclub um.



Wilfrid Dippmann

Für Sport in Familie

Wilfrid Dippmann ist der Vorsitzende des Ruderclubs Eilenburg. Er ist der fünfte in der „Neuzeit“, die für den Club nach 1950 begann. 1963, im Alter von 13 Jahren, kam er zum ersten Mal ins Bootshaus, „durch einen Ruderkameraden, der mich auf dem Spielplatz angesprochen hatte.“ Später lockte er sogar seine Frau Christine hierher. „Sie war vom ersten Tag an begeistert“, erzählt der 56-Jährige. Während er sich früher noch öfter selbst ans Rudern setzte, schafft er das heute kaum noch. Er ist froh, wenn die anderen gut in die Boote kommen. Wie viel Zeit der Handelsvertreter, der als Betriebschlosser, Zahntechniker und Rudertrainer ausgebildet ist, für seinen Verein einsetzt, kann er gar nicht sagen. „In der Freizeit bin ich einfach immer hier. Es sind viele Wege zu erledigen. Für das Fest zum 100. Jubiläum haben wir ein extra Vorbereitungskomitee gegründet. Die Kontakte zum Beispiel zur Stadt, dem Landesruderverband und dem Kreissportbund zu pflegen, erfordert Zeit. Dabei ist die Zusammenarbeit wirklich sehr gut.“ Besonders freut ihn, dass der Verein nach 100 Jahren immer noch „so gesund und lebendig existiert“ und dass viele Familien im Verein mitmachen. Einige, die er in den 70er Jahren trainierte, sind jetzt noch dabei und inzwischen rudern ihre Kinder hier.